



1792

## An den Herrn Domdechant Freyherrn von Spiegel

Anna Luisa Karsch

Follow this and additional works at: [https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm\\_poetry](https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry)



Part of the [German Literature Commons](#)

---

### BYU ScholarsArchive Citation

Karsch, Anna Luisa, "An den Herrn Domdechant Freyherrn von Spiegel" (1792). *Poetry*. 3122.  
[https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm\\_poetry/3122](https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry/3122)

This Article is brought to you for free and open access by the Poetry and Music at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Poetry by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact [scholarsarchive@byu.edu](mailto:scholarsarchive@byu.edu), [ellen\\_amatangelo@byu.edu](mailto:ellen_amatangelo@byu.edu).

**An Se. Hochwürden Gnaden den Herrn Domdechant Freyherrn von  
Spiegel**

zur Feyer des 22sten Februars 1765.

Siehst Du den alten hochbeschneyten Brocken  
O Freund? sein Haupt, so blendend weiß,  
Wie Nestors dreymal hundertjährg Locken,  
Verhüllt sich jezt in wolkig Eis.

Jezt spare nicht der grau gewordenen Eichen  
Zerspaltne Wipfel am Kamin,  
Wirf Knoten nach, vom Stamme, der den Streichen  
Des schärfsten Beils zu trotzen schien,

Und fordre Wein, den Hochheims Kelter preßte,  
Als Friedrichs Stirn drey Kränze trug,  
Und Er den Feind wie trocken Fichtenäste  
61 Bey Kesselsdorf zu Boden schlug.

Genieß des gegenwärtigen Tages Stunden,  
Der künftige bleibt noch ungewiß.  
Hast Du nicht schon des Schicksals Arm empfunden,  
Der grimmig Dir am Herzen riß?

Ward nicht Dein Auge zweymal schon verschleyert  
Vom Todes Dunkel? sah nicht jüngst  
Dein G\*, der Dich bey Hundert Bechern feyert,  
Den Weg, den Du beynahe gingst?

Sah nicht Dein Geist schon jene Lorbeerhaine,  
Wo Pindar an Homerens Hand  
Vertraulich geht, und Sapho's Schatten keine  
Ganz düstre Trauergrotte fand?

Ein Gott, ein Gott befreyte von dem Grabe  
Den deutschen Tirteus, welcher nur

Sein Leben schätzt, als eine neue Gabe  
Der allbeseelenden Natur,

Weil er Dich funfzig Lenze zu genießen  
Noch hoffet, und von Dir geführt  
Durchs Blumenthal den Balsamduft der süßen  
Bethauten Rose stärker spürt.

62